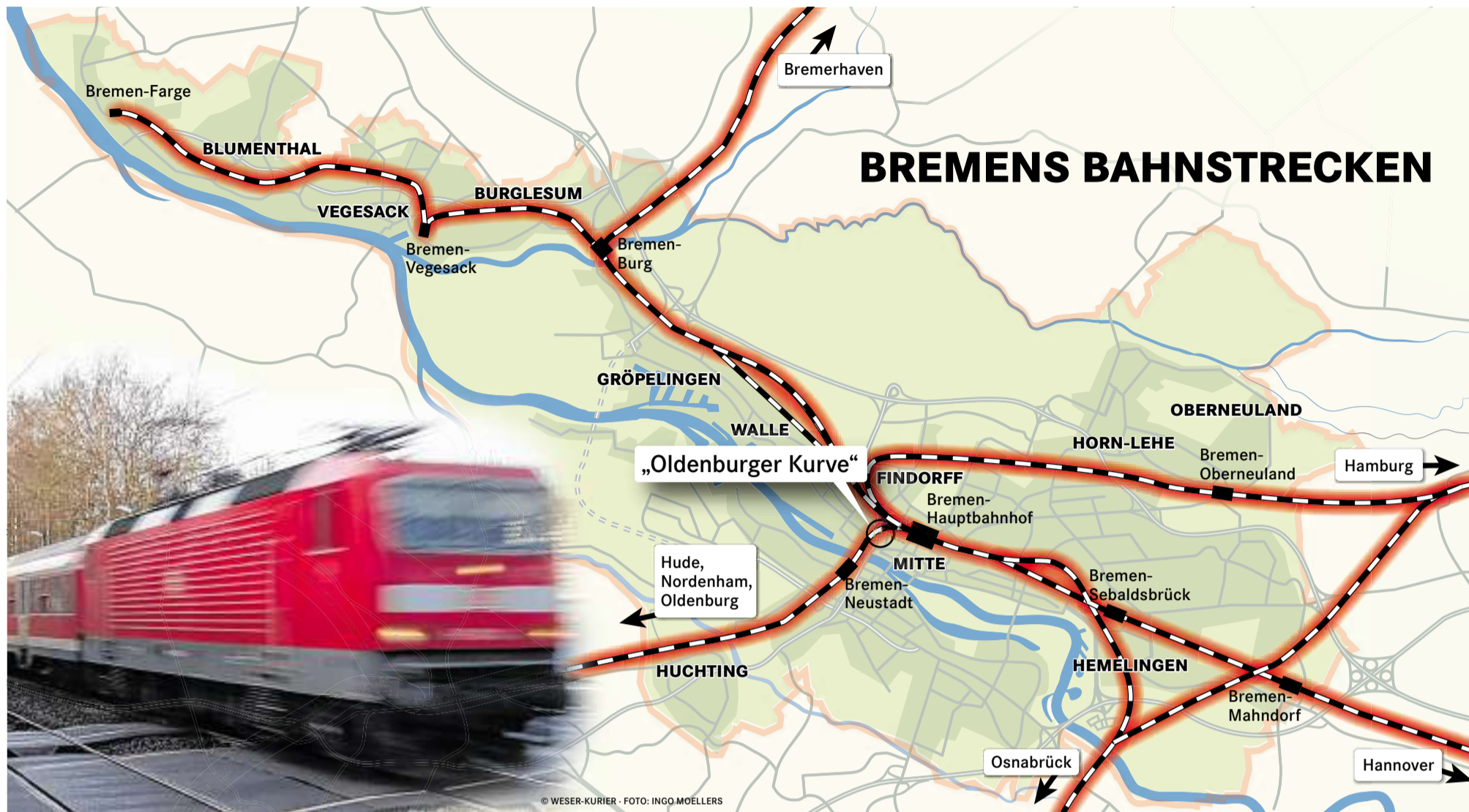


Beim Lärmschutz gibt's was oben drauf

Oldenburger Kurve: Stadt investiert zusätzlich / Deutsche Bahn zweifelt an Idee für Güterumgehungsstrecke



Der Bahnverkehr in Bremen wird einer Studie zufolge dramatisch zunehmen. Der Lärm damit auch. Die Stadt will jetzt zumindest an einer Stelle, im Bereich der sogenannten Oldenburger Kurve, für zusätzlichen Schutz sorgen. Sie reagiert damit auf den Druck der Anwohner.

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. „Donnerwetter“, entfährt es Walter Ruffler, das hatte er nicht erwartet. Mehr Schutz vor Bahnlärm, mehr als gesetzlich vorgeschrieben. Eine freiwillige Leistung der Stadt, die dafür viel Geld in die Hand nimmt. „Bremen versucht, seiner Verantwortung gerecht zu werden“, sagt Ruffler. Mal ein Lob vom Sprecher der Bremer Bahnlärm-Initiative, der sonst immer Kritik übt. Grund dafür ist die überraschende Entscheidung, an der sogenannten Oldenburger Kurve am Hauptbahnhof zusätzliche Lärmschutzwände aufzustellen. Heute befasst sich die Deputation für Bau und Verkehr mit dem Projekt, für das rund eine Million Euro veranschlagt ist.

Mit dem Neubau der Oldenburger Kurve hat die Deutsche Bahn AG im Bereich des Bahnhofs einen Engpass beseitigt. Erforder-

lich wurde das vor allem durch den drastischen Anstieg des Güterverkehrs auf der Schiene. Einem jüngst veröffentlichten Gutachten zufolge wird er in den nächsten 20 Jahren noch einmal um zwei Drittel zunehmen. Grund dafür ist in erster Linie der Güterumschlag an den Containerterminals in Bremerhaven und perspektivisch auch im neuen Tiefwasserhafen am Jadebusen. Dem Zugverkehr insgesamt wird im selben Zeitraum ein Zuwachs von rund 40 Prozent vorhergesagt. Heute sind es ungefähr 270 000 Züge, die durch Bremen fahren, in 20 Jahren werden es 380 000 Züge sein.

Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) fordert angesichts dieser Entwicklung den Bau einer Güterumgehungsstrecke. Die Bahn AG begegnet solchen Plänen dem Vernehmen nach mit großer Skepsis. Am Ende, heißt es, wird der allergrößte Teil des Zugverkehrs doch den Bremer Knoten durchfahren müssen. Mit allen Folgen, auch denen der Lärmbelastigung.

Bei der neuen Oldenburger Kurve war von vornherein geplant, sie beidseitig mit Lärmschutzwänden zu versehen. Zusätzlich hat die Bahn auf dem östlichen Brückenbauwerk sogenannte Unterschottermatten eingebaut, damit die Brücke nicht

so laut dröhnt, wenn ein Zug drüberfährt. Um das Quietschen in den Kurven zu vermeiden, werden die Schienen an diesen Stellen automatisch geschmiert. Im Bereich der Nicolaistraße gibt es eine weitere Lärmschutzwand, die vom Bund finanziert wurde.

Das ist viel, aber noch nicht genug, hat die Stadt jetzt befunden. Sie stützt sich bei dieser Einschätzung auf die Ergebnisse von Lärmuntersuchungen im Doventorviertel. Der Plan ist, die Lärmschutzwand in der Nicolaistraße in Richtung Bahnhof zu verlängern. Zwei Varianten waren dafür im Gespräch, wie aus der Vorlage für die Deputationssitzung hervorgeht. Eine Verlängerung um 124 Meter und eine um 293 Meter, die freilich doppelt so teuer käme und deswegen verworfen wurde.

Das Projekt entstand auf Druck der Anwohner und des Beirats Mitte. „Eine einzigartige Sache“, sagt Beiratssprecher Michael Ruppel. Was ihn stört, ist die Kostenrechnung, ein Posten darin: „Ich finde es nicht in Ordnung, dass ein großer Teil des Geldes, das die Stadt investiert, an die Bahn geht.“

Es sind rund 350 000 Euro, die als Ablöse an die Deutsche Bahn AG fließen. Geld aus

dem Lärmschutztopf, das an den Verursacher des Lärms gezahlt wird. Hintergrund ist, dass die Lärmschutzwand auf Grundstücken gebaut wird, die der Bahn gehören. Das Unternehmen muss die Wand eines Tages vielleicht wieder abbauen und ist sowieso für ihre Wartung und Instandhaltung zuständig. Dafür ist eine Ablöse fällig, ein gutes Drittel der gesamten Investitionssumme.



Die meiste Nachsicht übt der, der die wenigste braucht.

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH (1830-1916)

TACH AUCH

Werderfan

VON EGON SZCZEPANEK

Ich komme kürzlich in eine Arztpraxis und sehe, dass eine der Mitarbeiterinnen das Trikot eines spanischen Fußballvereins trägt. Ich sage zu ihr, dass sie in Bremen doch ein Werdertrikot tragen sollte.

Daraufhin fragt sie, ob ich denn ein Werderfan sei. Ich antworte: „Ich bin nicht direkt Fußballfan, aber wenn ich mir im Fernsehen die Übertragungen ansehe, dann drücke ich immer der schwächeren Mannschaft die Daumen.“ Daraufhin sagt sie: „Aber dann sind sie doch bei Werder genau richtig.“

Kirche gegen Änderung des Friedhofsgesetzes

Bremen (wk). Die Bremische Evangelische Kirche (BEK) hat sich gestern auf ihrem Kirchentag für die Beibehaltung der Friedhofspflicht ausgesprochen. Hintergrund ist ein Antrag der rot-grünen Koalition in der Bürgerschaft mit dem Ziel, das Bremer Friedhofsgesetz zu lockern. Bernd Kuschnerus, stellvertretender BEK-Schriftführer, verwies darauf, dass sich auch Bürgermeister Jens Böhrnsen gegen eine Änderung ausgesprochen und gemahnt habe, dass „ein toter Mensch keine Verfügungsmasse“ sei.

Mit gestohlenem Tresor zum Spielplatz

Aufbruchsversuch scheitert / Vier junge Einbrecher in Findorff festgenommen

Bremen (wk). Vier Jugendliche wollten am Dienstag einen gestohlenen Tresor auf einem Spielplatz öffnen. Anwohner beobachteten das Geschehen gegen 20.30 Uhr am Weidedamm in Findorff und alarmierten die Polizei. Als die Beamten zum Spielplatz kamen, flüchteten die Jugendlichen, wurden aber gestellt und vorläufig festgenommen. Sie sind zwischen 14 und 17 Jahre alt. Der Tresor stammt laut Polizei aus dem Landesinstitut für Schule.

Neben dem Tresor fanden die Polizisten auf dem Spielplatz mehrere Notebooks, einen DVD-Brenner und Aufbruchwerkzeuge. Schnell stand für sie fest, dass die Gegenstände aus dem nahegelegenen Landesinstitut für Schule stammten. An mehreren Stellen des Instituts entdeckten die Beamten dann Aufbruchsspuren. In das Institutsgebäude waren die Täter nach dem Aufhebeln eines Fensters gelangt, berichtete die Polizeipressstelle gestern. Da-

nach seien sie in mehrere Büroräume eingedrungen und hätten dort den Tresor, mehrere Computer und den DVD-Brenner erbeutet.

Am Fundort stellten die Beamten auch die Schultasche eines 15-jährigen Tatverdächtigen sicher. Die vier Jugendlichen sind nach Angaben der Polizei bereits erheblich, unter anderem mit Eigentumsdelikten, aufgefallen. Eine Vernehmung hätten sie kategorisch abgelehnt.

Metallteile fallen aufs Dach der Lloyd-Passage

Umgekippter Hubwagen sorgt für Glasregen in der Einkaufsstraße / Passanten nicht verletzt

VON ALEXANDRA KNIEF

Bremen. Passanten in der Lloyd-Passage hatten gestern großes Glück: Bei Arbeiten an einem Lüftungssystem auf dem Dach eines Kaufhauses fielen am Mittag Metallteile von einem umgefallenen Hubwagen auf das Glasdach der Passage. Teile der Überdachung wurden dabei zerstört, die Splitter sowie einige Metallgegenstände fielen in die Passage. Die Passanten kamen mit dem Schrecken davon, verletzt wurde niemand. Warum der voll beladene Hubwagen gegen 11.20 Uhr umkippte, ist bisher unklar.

Aus Sicherheitsgründen sperrten Polizei und Feuerwehr den betroffenen Bereich der Passage zwischen Sögestraße und Kleiner Hundestraße bis etwa 16 Uhr ab. Auch das Gewerbeaufsichtsamt wurde über den Vorfall informiert und begutachtete den Schaden vor Ort.

Wegen des Unfalls musste die Lloyd-Passage gestern bereits das zweite Mal innerhalb kürzester Zeit gesperrt werden. Ein Feuer in einem Betriebsraum von Karstadt hatte bereits in der vergangenen Woche zu einer weiträumigen Sperrung geführt. „Ge-

rade erst der Brand bei Karstadt und jetzt das“, sagte Jochem Hauser aus dem Vorstand der Lloyd-Passage. „Zwei Sperrungen innerhalb einer Woche sind mehr als ärgerlich, aber wir sind erleichtert, dass nichts Schlimmeres passiert ist.“ Laut Polizei grenzt es an ein Wunder, dass bei dem Vorfall keine Menschen durch die herunterfallenden Glas- und Metallteile verletzt worden sind.

Mehrere Glasplatten am Dach der Einkaufsstraße wurden bei dem Unfall zerstört. Wie hoch der Schaden ist, muss erst noch ermittelt werden. Nach ersten Einschätzungen liegen die Kosten für die Reparatur im fünfstelligen Bereich.

☞ Eine Fotostrecke zum Unfall in der Lloyd-Passage finden Sie unter www.weser-kurier.de/bremen



Ein Loch klapft im Glasdach der Lloyd-Passage. Bei einem Unfall gestern Mittag war das Dach beschädigt worden.

FOTO: FRANK KOCH

ANZEIGE

Die Bremer City

Täglich bis 23. Dezember:
Weihnachtsmarkt & Schlachte-Zauber

Lange Shopping-Nacht am
7. Dezember bis 24 Uhr

WIR SIND DAS ORIGINAL
Die Bremer City
www.bremen-city.de

CityInitiative Bremen

SATURN GALERIA Eredow frenz PASSAGE P Thalia.de DANKSCHEFF PASSAGE Penck&Clappenburg
Katharinenpassage BREITENHAGEN LUTHERSTRASSE SCHNOOR-REIHE KARSTADT (Zur Leichterstraße) Belling idee. WÄCHENDORF
RISTEDT LLOYD PASSAGE BREMEN Timberland Döglar Trifield BLD IMMOBILIEN Wallboulevard ROLAND FASHION